

FUNK BASTLER

FACHBLATT DES FUNKTECHNISCHEN VEREINS ZU BERLIN UND DES SÜDDEUTSCHEN RADIOCLUBS MÜNCHEN

Ein Jahr Deutscher Funktechnischer Verband

Von

Oberingenieur **Hans Bluhm**,

Geschäftsführender Vorsitzender des D. F. T. V., Berlin.

Am 28. Juli d. J. konnte der Deutsche Funktechnische Verband auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken. Die Gründe, die im Juli 1925 dazu geführt hatten, daß das Deutsche Funkkartell sich mit dem Funktechnischen Verein, Berlin, zum Deutschen Funktechnischen Verband zusammenschloß, waren in erster Linie durch die Notwendigkeit einer einheitlichen Interessenvertretung gegeben.

Leider erfolgte der Zusammenschluß der deutschen Funkfreunde in einem Augenblick, da sich die Funkvereine in einer gewissen Krise befanden. Diese Krise, die sich später in einem unlegbaren Rückgang der Mitgliederzahlen auswirkte, war einmal dadurch entstanden, daß mit dem 1. September 1925 die Audion-Versucherlaubnis aufgehoben wurde. Infolgedessen wandten viele

Mitglieder in dem Glauben, nunmehr die Unterstützung und Hilfe der Funkvereine entbehren zu können, ihren Vereinen den Rücken. Vielleicht war auch das Sinken der Mitgliederzahlen auf eine gewisse

Müdigkeit zurückzuführen, die sich nach der stürmischen Aufwärtsbewegung in der Gründungszeit der Vereine zwangsläufig einmal bemerkbar machen mußte. Jedenfalls ist aber der inneren Gestaltung der Vereine und ihrem organischen Aufbau dieser Rückgang keineswegs nachteilig gewesen. Im Gegenteil, erst nachdem die Vereine von der gewaltigen Last der Vorbereitungsarbeit für die Audion-Versucherlaubnis befreit waren, konnten sie ihren ernsteren Aufgaben in aller Ruhe nachgehen. Durch das Ausscheiden vieler Mitglieder war zudem die Masse, aus der sich der Verein zusammensetzte, in sich gleichartiger geworden. Heute kennt jeder Angehörige eines Funkvereins dessen Wege und Ziele.

Trotzdem begegnet man leider — vor allen Dingen oft bei Mitgliedern von kleinen Vereinen, also abseits von dem

Arbeitsfeld des Deutschen Funktechnischen Verbandes — oft der Frage: Wozu brauchen wir den D. F. T. V.? Was leistet er? Welche Aufgabe hat er zu erfüllen und was haben wir bisher davon verspürt? Der Fernerstehende wird

sagen: Ja, wenn selbst einzelne der den großen Verbänden angehörigen Funkvereine die Frage aufwerfen, wozu ist der D. F. T. V. da, wie soll er

dann seine Existenzberechtigung den Behörden und den ausländischen Funkfreunden

gegenüber nachweisen können! — Diese Frage ist aber unberechtigt und kann nur dadurch entstehen, daß eben die Fragesteller darüber im unklaren sind, was der Verband geleistet hat und welche Fülle von Aufgaben ihm weiterhin bevorsteht. Es ist selbstverständlich, daß bei einer Organisation, die

sämtliche namhaften Funkvereine im Reich umfaßt, nicht ohne weiteres jeder einzelne spüren kann und spüren wird, was der Spitzenverband leistet. Aber genau so, wie der einzelne Bürger im öffentlichen Leben nicht dasselbe wie eine große Gemeinschaft

einzelner zu erreichen vermag, genau so ist ein einzelner Verein nicht in der Lage, die Auswirkungen gewisser Handlungen zu übersehen und mit dem Nachdruck ein Ziel zu verfolgen, mit dem es eine Gemeinschaft aller interessierten Kreise kann.

Was hat nun bisher der D. F. T. V. geleistet? — Eine der wichtigsten Fragen, die der D. F. T. V. lösen mußte, ergab sich daraus, daß im Deutschen Reiche durch die Einführung des Rundfunks der Bau zahlreicher Außenantennen erfolgte, die zunächst häufig technisch unzweckmäßig angelegt waren, andererseits aber auch durch die mangelhafte Art ihrer Ausführung gefährlich und auf das Städte- bzw. Landschaftsbild teilweise störend oder gar verschandelnd wirkten. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, hatte bereits der

„FUNK-BASTLER“ und „RADIO-AMATEUR“ die führenden Wochenschriften auf dem Gebiete der Funktechnik, die Fachblätter der größten Funkvereine Deutschlands, erscheinen vom 1. Oktober d. J. an vereinigt unter dem gemeinsamen Titel

„Funk-Bastler“ vereinigt mit „Radio-Amateur“.

Mit dieser Vereinigung ist

das führende deutsche Fachblatt

geschaffen, eine Vereinigung, die allen deutschen Funkfreunden zugute kommt; denn nun gibt es eine einheitliche Sammelstelle aller Gedanken, Entdeckungen und Erfahrungen im Bereich der Funktechnik, ist endlich die weitübertragende Kanzel für alle deutschen Funkbastler errichtet.

Die Bezieher und Leser des „Funk-Bastler“ wie des „Radio-Amateur“ werden nun nicht mehr die Qual haben, werden nicht zwei verschiedene Zeitschriften halten müssen, damit nichts an Neuem oder Interessantem ihnen entgehe; in der neuen Erscheinungsform des

„Funk-Bastler“ vereinigt mit „Radio-Amateur“

werden sie die Vorzüge beider Wochenschriften vereinigt finden; und wo zwei Kräfte von solcher Tradition und solchem Charakter zu gemeinsamem Werk sich zusammenfinden, da kann der Erfolg nicht ausbleiben, dieser Erfolg, die unbedingt führende deutsche funktechnische Zeitschrift

geschaffen zu haben.

Weidmannsche Buchhandlung
Berlin SW 68

Verlag Julius Springer
Berlin W 9

